

Marzahn- Hellersdorf

27. Jahrgang / August 2017

links

DIE LINKE. Bezirksverband Marzahn-Hellersdorf · Informationsblatt

Beide Stimmen für soziale Gerechtigkeit!

Als Petra Pau vor vier Jahren zum vierten Mal das Marzahn-Hellersdorfer Direktmandat verteidigte, war unser Bezirk bereits mitten in gesellschaftlichen Auseinandersetzungen, die sich in den dann folgenden Jahren noch verschärfen und auch überall anders in Europa sichtbar werden sollten. Menschen auf der Flucht, die ihre Heimat wegen Krieg und Vertreibung, wegen Hass und Gewalt verlassen mussten, suchten verstärkt Schutz in Europa und im Besonderen in der Bundesrepublik.

Wir haben uns 2013 nicht weggeduckt, wir haben laut Gesicht gezeigt, als viele lieber schwiegen. Wir haben uns klar für Menschlichkeit und an der Seite all jener positioniert, die sich für Menschen in Not engagieren.

Heute, vier Jahre später, sehen wir uns erneut in einer Situation, in der es heißt, mit offenem Visier Haltung zu zeigen. Die Bundesrepublik ist deutlich nach rechts gerückt. Das zeigt sich nicht nur an Wahlergebnissen der AfD, die sich diese unruhigen Zeiten durch das Schüren von Angst zunutze macht. Fast alle Parteien haben den überwunden geglaubten neoliberalen Zeitgeist wieder aufgegriffen.

DIE LINKE setzt dem eine soziale, eine gerechte und friedliche Agenda entgegen. Nötiger denn je braucht Europa eine linke politische Perspektive. Dabei geht es ausdrücklich nicht um regieren oder opponieren – es geht um verändern. Die Konservativen, nicht nur die in der CDU oder CSU, versuchen DIE

LINKE als realitätsfern darzustellen. Sie diskreditieren alle Versuche, eine soziale Alternative zum vorherrschenden Mainstream zu etablieren. Regierungsbündnisse, an denen DIE LINKE beteiligt ist, werden regelrecht verunglimpft, um jede Richtungsänderung des gesellschaftlichen Fahrplans zu verhindern. Diese Zeilen mögen bitter klingen, sie sind aber als Warnung an uns selbst zu verstehen.

Die bevorstehende Bundestagswahl, und im Besonderen auch die um das Direktmandat in Marzahn-Hellersdorf, ist keine wie jede andere. Die Situation ist so ernst wie selten. Es geht um nicht weniger als die Frage, ob linke sozialistische Politik dem zunehmenden rechten Zeitgeist Widerstand entgegensetzen kann, ob Marzahn-Hellersdorf weiterhin eine starke linke Stimme im Bundestag haben wird und ob tatsächliche soziale Veränderungen im Sinne der Bürgerinnen und Bürger möglich sind.

Es lohnt sich in den kommenden Wochen engagiert zu kämpfen – in Diskussionsveranstaltungen und auf der Straße, in Gesprächen mit Nachbarinnen und Nachbarn, Freundinnen und Freunden, mit Infomaterial und Plakaten. Jede Erststimme für Petra Pau ist ein klares Zeichen für eine verlässliche, kämpferische und soziale Stimme unseres Bezirkes im Deutschen Bundestag, jede Zweitstimme für DIE LINKE ein Votum für ein gerechteres Land.

Björn Tielebein



Das finden Sie außerdem in dieser Ausgabe:

Seite 2

Die Selbständigen / Keine Gewalt! / Gelungenes Zuckerfest

Seite 3

Petra Pau: Zwischen Mix-Markt und Bundestag / Empörung im BV / DGB-Kreisverband Ost 2017

Seite 4

BVV im Juli / Einladung zum Wandern im Naturschutzgebiet / Aus dem Bezirksvorstand

Seite 5

Kristian Ronneburg: DIE LINKE bringt Politikwechsel voran / Dagmar Pohle: Sommerpause

Seite 6

Aus den Siedlungsgebieten: Kaulsdorf / Einmal hoch und einmal dunkel

Seite 7

Zu Gast auf dem „Roten Sofa“: Petra Pau

Seite 8

Tipps, Termine / Hinten links



Die Selbständigen

Die Zahl der selbständig Erwerbstätigen in Deutschland lag 2014 bei 4,4 Millionen, mehr als die Hälfte davon sind Solo-Selbständige – vom Informatiker, Journalisten, Architekten bis zu Haushalthilfen, Kellnern, Köchen, Friseuren ... Sehr hohen Einkommen stehen häufig sehr niedrige Einkommen gegenüber. Knapp 30 Prozent liegen unter 1.100 Euro Netto im Monat – ihr Stundenlohn ist niedriger als der gesetzliche Mindestlohn. Für die Solo-Selbständigen gibt es – im Unterschied zu Frankreich und Österreich – in Deutschland keine gesetzliche Renten- und Krankenversicherung.

Petra Pau hatte Ende Juni im KulturGut Alt-Marzahn die Stellvertretende Vorsitzende der Bundestagsfraktion, Sabine Zimmermann, eingeladen. Thema: Soziale Lage und Absicherung von Solo-Selbständigen. Zu den sozialen Problemen der Solo-Selbständigen hatte die LINKE an die Bundesregierung eine große Anfrage gerichtet und zu Beginn des Jahres 150 Seiten Antwort bekommen. Sabine Zimmermann löste mit ihrer hervorragenden knappen Einführung eine lebhaft

Gelungenes Zuckerfest

Die Notunterkunft Brebacher Weg und die Gemeinschaftsunterkunft Paul-Schwenk-Straße 3-21 in Biesdorf und in Marzahn luden ihre Nachbarinnen und Nachbarn zum Tag der offenen Tür und zum Zuckerfest anlässlich des Endes des Ramadan ein. Das ist zwar nun schon ein paar Wochen her, soll aber nicht unerwähnt bleiben. Bewohnerinnen und Bewohner hatten ihre Unterkünfte mit vielfarbigen Ballons geschmückt. In allen Küchen wurde gebacken, gekocht, gegrillt. Musik erklang. Männer und Frauen tanzten, Kinder ließen sich gern schminken. „Aufstehen gegen Rassismus“ erklärte Kindern ihre Fragen: „Sag mal, was ist Rassismus?“ Sofort erinnert das Kinderlied „Über allen strahlt die Sonne“.

Das Jugendkulturzentrums Jugendklub Klink des Kinderring e. V. erschien mit Trommelgruppe und Fotobox. Als Petra Pau, Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages, DIE LINKE, erschien und sprach, kamen „alte“ und „neue“ Marzahn-Hellersdorferinnen und Marzahn-Hellersdorfer ihr sehr nah – auf gleicher Augenhöhe. Ebenso die Präsidentin des Landesamtes für Flüchtlingsangelegenheiten, Claudia Langeheine. Petra Pau (siehe unser Foto) erinnerte an den ersten Tag der Offenen Tür, begrüßte Bewohnerinnen und Bewohner als Einwoh-

nerinnen und Einwohner unseres Bezirkes, gratulierte nach Entbehrungen während des Ramadan zum Zuckerfest und wünschte ihnen, Nachbarinnen und Nachbarn Freude und fröhliches Miteinander. Beide Frauen erhielten für ihre Ansprachen, deren Übersetzungen in mehrere Sprachen und ihre Anwesenheit aufrichtigen Beifall. Obwohl es immer wieder leicht und stark regnete, ließen sich alle Beteiligten – unter ihnen die Geschäftsführerin der Mavi gGmbH, des

Wilfried Maier

Diskussion aus. Die Frage nach dem Mindesthonorar wird diskutiert, ob das überhaupt machbar ist und wenn ja – wie hoch sollte es sein? Auf die Frage, wie bezahlt eigentlich DIE LINKE zum Beispiel Praktikanten darauf antwortet Petra Pau, „... meine Praktikanten werden korrekt bezahlt“. Beachtenswert der Beitrag eines jungen Teilnehmers mit Blick auf die heutige Vielfalt der Beschäftigungen: „... die jungen Menschen wollen Abwechslung und wünschen derartige Tätigkeiten“. Danke den Initiatoren und danke den diskussionsfreudigen Teilnehmern für dieses Unternehmerfrühstück. Robert Gadegast und Uwe Zimmermann vom linken Unternehmerverband OWUS stellten Fortschritte beim Interesse der LINKEN an den Problemen der kleinen Unternehmer fest – sichtbar bereits im Wahlprogramm. Trotzdem bleibt die Frage, warum die Partei sie nicht als ihre Partner versteht. Der Wirtschaftspolitische Sprecher der LINKEN im Abgeordnetenhaus, Harald Gindra, nahm an der Debatte teil. Von der Fraktion DIE LINKE der BVV Marzahn-Hellersdorf war bei der Diskussion mit den Unternehmern niemand dabei.



Vielfalt e. V. und die Hausleiterin – die gute Laune an Musik und Tanz, Speisen und alkoholfreien Getränken; Fotografieren, Schminken, Spielen, Trommeln nicht nehmen. Nachbarinnen und Nachbarn gefielen auch die Führungen durch Häuser, Flure und Räume. Manchen standen Tränen in den Augen. Der Gemeinschaftsraum „platzte aus allen Nähten“. Herzlichen Dank, alles Gute und „Auf Wiedersehen“ in guter Nachbarschaft!

Karin Dalhus (Text und Foto)

KEINE GEWALT!

Drei Bilder haben sich mir in der medialen Berichterstattung während des G20-Gipfels in Hamburg besonders eingeprägt:

- die bunte, friedliche, originelle Demonstration der Kritiker der Politik der Industrie- und Schwellenländer, deren Repräsentanten in Hamburg versammelt waren,
- das martialische und teilweise brutale Auftreten der Polizisten,
- angeblich linke Steinewerfer und andere Personen, die Autos sowie Mülltonnen in Brand setzten, Fenster von Geschäften zerstörten und dort plünderten.

Die Berichterstattung der Medien war von Gewaltszenen dominiert, obwohl daran nur ein Bruchteil der zum Protest in Hamburg angereisten Personen beteiligt war.

Bei genauer Betrachtung der Ereignisse in Hamburg sind noch viele Fragen offen, insbesondere zur Verantwortung der Organisatoren und der Polizei.

Gleichzeitig wird der LINKEN von Vertretern anderer deutscher Parteien eine Mitschuld an den Ausschreitungen gegeben.

In der derzeitigen Diskussion spielen das Vermummungsverbot und die Anwendung von Gewalt als Mittel politischen Protestes eine Rolle.

Unsere Basisorganisation diskutierte diese Fragen und kam zu gemeinsam vertretenen Standpunkten:

1. Die Mitglieder der LINKEN, insbesondere die in den Medien auftretenden Vertreter der Partei, sollten sich klar und eindeutig für das Vermummungsverbot auf Demonstrationen aussprechen. Das betrifft auch die Erkennbarkeit von Polizisten. Wenn diese schon Helme tragen, dann muss gut erkennbar der Name auf der Uniform zu sehen sein.
2. DIE LINKE sollte sich entschieden gegen Gewalt als Mittel politischer Aktionen erklären und dementsprechend mit Vertretern solcher Auffassungen umgehen. Hier darf es keine Toleranzschränke geben.

Das würde helfen, die Wirkung der in den Medien verbreiteten falschen Eindrücke von den Protesten in Hamburg zu minimieren und es schwerer machen, der Partei DIE LINKE eine Mitschuld an den Gewaltexzessen in Hamburg zu geben.

Lissy Quart, BO 59

Reise

**Wolken ziehen an den Ort
wo ich bin**

Janina Niemann-Rich

Petra Pau (MdB): Zwischen Mix-Markt und Bundestag

Häufig stehe ich am Mix-Markt in Marzahn. Natürlich kaufe ich drinnen auch ein, was es anderswo selten gibt: leckere russische Produkte. Aber ob drinnen oder draußen, eine Frage wird mir

dort immer wieder gestellt: „Wie halten Sie es mit unseren Renten, Frau Pau?“ Es ist ein Mega-Thema, ein dreifaches zudem.

„Die Würde des Menschen ist unantastbar“, heißt es in Artikel 1 Grundgesetz. Wohl bemerkt, aller Menschen, nicht nur der Schönen und Reichen.

Die Menschenwürde braucht allerdings eine soziale Basis. 1-Euro-Jobs, Leiharbeit oder Armutsrenten gehören nicht dazu, im Gegenteil.

Gleichwohl wird die Rente für immer mehr Menschen zum Problem, weil sie zum Leben oft nicht mehr ausreicht. Das trifft Bürgerinnen und Bürger deutschlandweit, seit vor 15 Jahren begonnen wurde, künftige Renten erheblich zu kürzen. Das betrifft Ostdeutsche, da ihre Lebensleistung weiterhin niedriger eingestuft wird als die von Westdeutschen, und die obendrein für gleichwertige Arbeit noch immer weniger Lohn und Gehalt beziehen. Hinzu kommen besondere Bevölkerungsgruppen, deren Rentenprobleme von der großen Politik häufig nicht einmal wahrgenommen werden. Dazu gehören die sogenannten Spätaussiedler oder Russland-Deutschen. Die deutsch-russischen Verhandlungen über ein bilaterales

Sozialversicherungsabkommen stagnieren noch immer, inzwischen seit einem Vierteljahrhundert. Ein weiteres Unding kommt hinzu, es begegnet mir täglich im Bundestag: Reinigungskräfte. Früher, in Ländern der Sowjetunion, waren sie Ärzte oder Ingenieure. Doch ihre Qualifikationen werden hierzulande nicht anerkannt. Also müssen sie sich – hochgebildet – unter Wert verdingen.

Ich kenne also alle drei, aus zahlreichen Gesprächen bundesweit und aus meinem Wahlkreis Marzahn-Hellersdorf: das Gesamt-, das Ost- und das Spezialproblem. Eine insgesamt falsche Rentenpolitik betrifft Millionen Menschen, deren Würde und unser aller Gemeinschaft. Sie müssen gelöst werden. Das geht, DIE LINKE hat es vorgerechnet und ein entsprechendes Konzept vorgelegt. SPD-Spitzenkandidat, Martin Schulz, will lediglich den weiteren Absturz der Renten bremsen. Das ist klar zu wenig. Die CDU/CSU will vorerst alles so lassen, wie es derzeit ist. Die AfD will obendrein das Renteneintrittsalter anheben. Das ist asozial.

Der DGB-Kreisverband Ost 2017

Am 13. Juni konstituierte sich der Vorstand des DGB-KVO neu, indem die benannten Vertreter*inn*en von sieben der acht Einzelgewerkschaften zusammentrafen. Die IG BCE hält sich nach wie vor aus dem DGB-Leben raus(?). Anwesend waren ebenfalls benannte Stellvertreter*innen sowie ein Dutzend engagierte Gewerkschafter*innen von ver.di, GEW und IG BAU. Erwartungsgemäß erhielt Dagmar Poetzsch, alte und neue Vorsitzende, alle Stimmen, sodass auch Ute Thomas wieder für die GEW nachrückte, die jetzt eine/n neue/n Stellvertreter*in benennen muss. Eine Stichwahl wurde für die/den Stellvertretende/n Vorsitzende/n erforderlich. Wolfhart Ulbrich, der ver.di-Ortsvorsitzende und erstmals für den KV Ost Benannte, gewann diese knapp mit einer Mehrstimme. Evelyn Berger für die IG Metall erklärte sich bereit, in der Wahlperiode als Schriftführerin zu fungieren, was Dagmar Poetzsch spürbar entlasten und die Vorstandsmitglieder zu Planmäßigkeit anhalten wird. Seitens Frauen und Jugend wurden leider keine Vertreter*innen benannt. Fort besteht ebenfalls die Überalterung – wir bleiben zwangsläufig auf die rüstigen Rentner angewiesen. Beispielsweise die GdP, deren jüngere Mitglieder ohnehin dienstlich überlastet sind und kaum zum „Abbummeln“ ihrer Überstunden frei bekommen.

Am 12. Juli saß der KV Ost in erster Arbeitsberatung zusammen und ist sich einig, den Parteien vor den Bundestagswahlen „auf den Zahn zu fühlen“. Das Lichtenberger Wahlforum war bereits am 13. Juli, das in Marzahn-Hellersdorf findet am Mittwoch, 23. August um 18.00 Uhr im Volkssolidaritäts-StZ in der Marzahner Promenade 38 statt. Gäste sind herzlich willkommen.

Bernd-R. Lehmann

IG BAU; Vorstandsmitglied des DGB-KV Ost



Empörung über Space-Parade-Echo in taz

Im Bezirksvorstand der LINKEN gibt es helle Empörung über die taz-Redakteurin Malene Gürten. Nach der Space Parade in der Allee der Kosmonauten in Marzahn am 13.7.2017 hatte sie einiges am Plattenbau-Bezirk auszusetzen: „Die bezirkliche Arbeit gegen rechts hat in Marzahn-Hellersdorf, anders als etwa in Treptow-Köpenick, keinen besonders guten Ruf unter Menschen, die sich vor Ort gegen Neonazis engagieren. Dem Bezirk gehe es vor allem um Imagepflege, lautet der Vorwurf, das Problem gefestigter rechtsextremer Strukturen sowie eines rassistisch geprägten Alltags in Marzahn-Hellersdorf werde deswegen immer wieder verharmlost.“ Soweit die taz im Original. Tja, da haben wir also keinen besonders guten Ruf. Wir erschrecken. Bisher dachten wir hier in Marzahn-Hellersdorf immer, wir hätten den schlechtesten aller Rufe aller Berliner Bezirke. In der ARD wurde erst jüngst beim Besuch der englischen Thronfolger vor Ort betont, die „Menschen“ glaubten, dass sich in Marzahn-Hellersdorf Fuchs und Hase „Gute Nacht“ sagen. Offenbar sind das die gleichen wie die von taz zitierten Menschen, die sich vor Ort gegen Neonazis engagieren. Ihr gemeinsames Merkmal ist, dass sie nicht von hier stammen, sondern von fernher in die Plattenburgen zum Antinazikampf einfliegen. Weil diese Selbstlosen feststellen, die Einheimischen kämpfen an ihrer Seite gegen die Nazis nur wegen des Images, müssen diese

vermeintlichen Mitstreiter natürlich erbarmungslos exkommuniziert werden. Wie sonst könnte man zwischen aufrichtigen und nicht aufrichtigen unter den Antinazikämpfern unterscheiden?

Außerdem schreibt uns, also den Verharmlosern vor Ort, die taz-Redakteurin ins Poesealbum, dass viele der Space-Parade-Teilnehmer „nur wegen der Musik“ kommen. Tja, wäre es wie beim „Karneval der Kulturen“, wo im taz-nahen Kulturkreis sämtliche Besucher und Teilnehmer ausschließlich wegen der politischen Botschaft kommen, da hätte man nichts zu meckern. So aber geht die Kritik an der Space Parade noch eine Dimension weiter: „In der Mitte der langen Parade ist es fast völlig leer ... Es ist der einzige Ort des langen Zugs, wo der Charakter als politische Veranstaltung erkennbar ist, und der einzige, an dem nicht nur weiße Menschen unterwegs sind“. In der leeren Mitte sind zum Glück nicht nur weiße Menschen. Ja meine lieben Empörer, das ist tatsächlich ein starkes Stück. Die weiße Haut ist seit Urzeiten bekanntlich verantwortlich für alle Übel der Welt. Nennt man das Geschreibsel Anti-Rassismus? Wohl genauer: „Auf den Kopf gestellten Rassismus“. PS: Natürlich muss man sich auch in Fragen Space Parade über womöglich unpolitische Jugendkultur und über zu große Toleranz gegen Nazis mokieren. Nur so wie in der taz geht das eben völlig in die Hose.

Uli Clauder

BVV: Viele Themen noch vor der Sommerpause

Die letzte BVV-Sitzung vor der Sommerpause wurde mit einer Ehrung eröffnet. Marcel Märkisch verhinderte im Juni 2015 die Entführung einer 15-Jährigen und wurde für seine Zivilcourage von der Vorsitzenden der BVV, Katrin Henkel, ausgezeichnet.

Sorgen machen sich die Eltern der Peter-Pan-Grundschule. Die Sanierung der modularen Unterrichtsräume, kurz MUR, ist noch nicht abgeschlossen. Stadtrat Lemm sagte zu, dass die Sanierung auch während des laufenden Schulbetriebs realisiert würde, und kündigte an, in Zukunft im Schulamt Stellen für die Baukoordination zu schaffen, damit Sanierungen und Neubau von Schulen im Bezirk besser abgestimmt werden und es direkte Ansprechpartner im Bezirksamt gibt. Im Bericht aus dem Bezirksamt informierte Dagmar Pohle zur positiven Entwicklung der Arbeitslosenzahlen im Bezirk. Insgesamt sind 7,4 Prozent der Bürgerinnen und Bürger im Bezirk arbeitslos gemeldet, davon beziehen 5,5 Prozent der Arbeitssuchenden Transferleistungen nach dem SGB II. Damit liegt die Zahl der Arbeitslosen unter der im Landesdurchschnitt. Damit haben Arbeitsagentur und Jobcenter die gute Arbeit fortgesetzt, so Pohle. Stadträtin Julia Witt informierte über die Entwicklungen zum Vorhaben Theater am Park. So

hat sich eine Akteursrunde zusammengefasst, die auch schon ein erstes Konzept vorgestellt hat. Allerdings muss ein neues Gutachten erstellt werden, das letzte ist bereits zehn Jahre alt und nicht mehr zeitgemäß. Sobald das Gutachten vorliegt, kann das Gebäude per Erbpacht an die Akteure vergeben werden.

Die Trainingshalle des Zirkus Cabuwazi wird nun endlich saniert. Die bereits bestehende Halle in Leichtbauweise wird in jedem Fall erhalten bleiben, sodass dem Zirkus dann mehr Trainingsfläche zur Verfügung steht.

Zur großen Anfrage der Fraktion bezüglich IGA antwortete Stadtrat Martin, dass bis dato 750.000 Menschen die Gartenausstellung besucht haben, die geplanten Besucherzahlen noch nicht erreicht sind. Allerdings ziehe die IGA weiterhin viele Menschen in den Bezirk, ob nun aus Berlin oder auch von außerhalb.

Zur verkehrlichen Situation gab Martin zu, dass es zu erhöhtem Parkplatzsuchverkehr komme. Das Parkraumkonzept sei nicht der größte Erfolg, aber derzeit gebe es keine katastrophale Parksituation, so Martin weiter.

Zur Verkehrssituation der bald in Betrieb gehenden Schule in Mahlsdorf (An der Schule) wurde vom Bezirksamt geantwortet, eine Änderung der derzeitigen Situation sei nicht geplant. Es gebe an der Stelle eine Privatstraße mit Wegerecht, damit sei das Gelände im ver-

kehrsrechtlichen Sinne erschlossen. Die Linksfraktion sieht das allerdings etwas anders und wird die Entwicklung am Standort weiterhin beobachten und gegebenenfalls Anträge zur Besserung der Verkehrssituation stellen.

Zur geplanten und auch beschlossenen Fusion der Bruno-Bettelheim-Grundschule und der Thüringen-Schule zur Gretel-Bergmann-Gemeinschaftsschule erinnerte Steffen Ostehr an die Namensgeberin der neuen Schule und ihre Leistungen, lobte die Schaffung einer neuen Gemeinschaftsschule im Bezirk und die daraus resultierenden Chancen für Schüler durch gemeinsames Lernen über den gesamten Zeitraum ihres Schulbesuches. Damit ist ein weiterer Schulstandort im Bezirk geschaffen, der das Konzept Gemeinschaftsschule hochhält.

In der nächsten Sitzung wird die BVV den vorliegenden Haushaltsplan 2018/19 beraten.

Jens Braumann

Einladung zum Wandern

Am Donnerstag, dem **17. August**, geht es für die, die etwa sieben Kilometer gemächlich unter die Füße nehmen möchten, nach Pankow bzw. Reinickendorf, zum Köppchensee und zu den Niedermoorwiesen im Tegeler Fließtal. Wege und Leiteinrichtungen am Naturschutzgebiet (NSG) wurden 2016 erneuert und, man hat einen Ausblick auf den tief im Tal liegenden See, der Heimat für viele Wasservögel ist. Aber auch Wasserspitzmaus, Fischotter und Biber finden sich in der Gegend. Das NSG ist auf verschiedenen Wegen sehr gut erreichbar. Von Pankow erreichen wir per Bus die Kolonie Waldeck noch auf Berliner Boden und nach etwa 15 Minuten stehen wir mitten im Naturschutzgebiet. An den Aussichtspunkten können sich Besucher_innen leicht einen Überblick über die Biotopstrukturen verschaffen. Der NABU veranstaltet hier auch regelmäßig früh am Morgen Vogelstimmenführungen. Außerdem finden auch bald wieder „Arbeits-einsätze“ zur Einbringung der Apfeleernte auf den Streuobstwiesen statt. Unser Weg folgt weiter dem Fließtal mit vielen lohnenden Einblicken in die Natur.

Endpunkt für uns ist das „Berliner Dorf“ Lübars.

Vielleicht kann das Tegeler Fließtal auch ein Vorbild für eine weitere Gestaltung des Wuhletals nach der hoffentlich bald folgenden weiteren Renaturierung sein.

Wer mitkommen möchte, komme entweder direkt zum **Ausgangspunkt**, der Bus-Hst. **Lübarser Weg** Bus 107 (Ankunft aus Niederschönhausen 10:31 Uhr) oder treffe sich mit mir bereits am **S-und-U-Bf. Schönhauser Allee zur Abfahrt der Straßenbahn M 1, Richtung Niederschönhausen, Schillerstr. um 9:54 Uhr**.

Weitere derartige Wanderungen bzw. politisch motivierte Umweltpaziergänge werden folgen.

Die Teilnahme ist kostenfrei, jedoch wird um eine kleine Spende für den NABU bzw. aktuell umweltrelevante Projekte gebeten.

Frank Beiersdorff

Aus dem Bezirksvorstand: Wahlkampf nimmt Fahrt auf

Im Juli hatten wir zwei Vorstandssitzungen, auf denen einige Vorentscheidungen zur Absicherung der heißen Wahlkampfphase ab Mitte August getroffen wurden. Das betraf vor allem die politische Frage, dass der persönliche Wählerbrief von Petra Pau als Direktkandidatin alle Briefkästen im Wahlkreis erreichen soll. Es wurde ein Dienstleistungsangebot favorisiert, bei dem wir berücksichtigten, dass unsere begrenzten eigenen Kräfte mit diesem logistischen Aufwand überfordert sind. Auch zur zentralen Veranstaltung unseres Wahlkampfes auf dem Helene-Weigel-Platz am Nachmittag des 2. September ab 15 Uhr wurden Entscheidungen getroffen. Die linken „Stargäste“ Petra Pau und Gregor Gysi werden von Andrej Hermlin, weiteren Kulturhighlights und Kommunalpolitikern unterstützt. Übrigens: Der Vorstand ruft die Basis auf, nicht nur mit dem Besuch der Veranstaltung, sondern auch mit eigenen Aktivitäten beim Kuchen-und-Kaffee-Basar unbedingt zum Gelingen des Festes beizutragen!

Für alle Wahlkampfaktivitäten ist es wichtig, auch im Sommer einen funktionierenden Linkstreif in der Hellen Mitte zu haben. Norbert Seichter informierte, dass zur zwischenzeitlichen Absicherung der Arbeit in der Henny-Porten-Straße die nötigen personellen Entscheidungen getroffen wurden, da die hauptamtliche Mitarbeiterin längere Zeit wegen Krankheit fehlte. Darüber hinaus unterstützt Erika Preußner die Geschäftsstelle. Für ihr bisheriges (und künftiges) ehrenamtliches Wirken dankt ihr der Bezirksvorstand sehr.

Aufschlussreich war Norbert Seichters Bericht über die AfD inside. Wenngleich die Wählerstimmung sich ein wenig von den Rechtspopulisten weggedreht hat und auch die Aktivisten vor Ort in der BVV und an anderen Stellen im Bezirk kaum konstruktive Kommunalpolitik fertiggewonnen haben, gibt es keinerlei Anlass, den Einfluss dieser politischen Strömung auf unzufriedene und nationalistisch gesinnte Wählerschichten vor Ort zu unterschätzen.

Eine ausführliche Diskussion über die vielschichtigen Gründe aus Wählersicht, DIE LINKE zu wählen, erbrachte im Vorstand – wie aufgrund unterschiedlicher Erfahrungen nicht anders zu erwarten – kein einheitliches Bild. Einig waren sich alle, dass die Bundestagswahl in Berlin auch aufgrund der gleichzeitigen Volksentscheide über die Offenhaltung von Tegel eine spannende Angelegenheit wird.

Fast schon wieder vergessen scheint der Berliner Landesparteitag der LINKEN. Er hatte sich in ungewohnt kritischer Weise mit der bisherigen Rot-Rot-Grünen Berliner Regierungsbilanz befasst. Einige Vorstandsmitglieder äußerten dazu, dass sie die Stimme der Kommunalpolitiker aus den Bezirken in der Diskussion vermissten. Diese Einschätzung wird auch auf Landesebene in die Debatte eingebracht. Björn Tielebein mahnte zugleich an, nicht alles reflexartig abzulehnen, was in Mit-Regierens-Zeiten der LINKEN aus den Westbezirken der Stadt an Kritik hervorgebracht wird.

Uli Clauder

Kristian Ronneburg (MdA):

DIE LINKE bringt Politikwechsel in Land und Bezirk voran

Nach etwas über einem halben Jahr Regierungszeit von Rot-Rot-Grün in Berlin lohnt ein kleiner Rückblick auf das bereits Geschaffene. Kritik ist immer gut, doch leider verstellt sie oft auch den Blick auf das bereits Geschaffene. Beispiele gefällig? DIE LINKE ist mit dem zentralen Versprechen angetreten, die Berliner Mieter*innen zu entlasten und für bezahlbaren Wohnraum zu sorgen. Was haben wir dort erreicht? Mieten dürfen bei den städtischen Wohnungsgesellschaften künftig nur noch um maximal 2 Prozent jährlich steigen. Wir entlasten Mieter*innen mit niedrigen Einkommen: Es wird keine rückwirkenden Mieterhöhungen geben, außerdem stellen wir die Bezugsgröße für Mietzuschüsse von Nettokalt- auf Bruttowarmmiete um. Außerdem verbessern wir die Beratung und den Schutz für Mieter*innen, in dem wir künftig in allen Bezirken offene Mieterberatungen einrichten werden. Auch den Wohnungsneubau kurbeln wir an, bis 2021 sollen 55.000 zusätzliche Wohnungen entstehen.

Wir setzen uns für soziale Gerechtigkeit und gute Arbeit für alle ein. Im letzten Win-

ter haben wir 100 weitere Schlafplätze für wohnungslose Menschen in der „Kältehilfe“ geschaffen. Die Landeskommission zur Bekämpfung von Kinderarmut hat unter Rot-Rot-Grün ihre Arbeit aufgenommen. Mit der Senkung des Preises für das Sozialticket von 36 Euro auf 27,50 ermöglichen wir 180.000 Menschen mehr Teilhabe an Mobilität.

Sowohl die Linksfraktion im Abgeordnetenhaus als auch in der Bezirksverordnetenversammlung Marzahn-Hellersdorf hat sich für den Erhalt der Arbeitsplätze bei der Marzahner Knorr-Bremse eingesetzt, gegen den Willen der Opposition aus CDU, FDP und AfD. Außerdem hat Rot-Rot-Grün das Mindestentgelt bei öffentlichen Aufträgen in Berlin auf 9 Euro erhöht und die Besoldung im öffentlichen Dienst erhöht. Ziel bleibt die Anpassung der Besoldung an das Niveau der übrigen Bundesländer bis 2021.

Wir haben uns auch für starke Bildung eingesetzt. Lehrer*innen und Erzieher*innen bekommen mehr Gehalt und das Land Berlin wird darüber hinaus in den kommenden Jahren 1600 neue Lehrer*innen einstellen. Für den Neubau und die Sanierung von Schulen

investieren wir allein im nächsten Jahr über 500 Millionen Euro.

Außerdem bringen wir den Erhalt und den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur voran. Senat und Bezirksamt werden endlich gemeinsam eine Verkehrslösung für das Ortsteilzentrum Mahlsdorf erarbeiten. Unter der CDU wäre das niemals möglich gewesen. Genauso wenig wie ein Erhaltungsmanagement für Straßen und Brücken. Marzahn-Hellersdorf wird einer von vier Pilotbezirken sein, die das neue Erhaltungsmanagement umsetzen werden. Auch die Beschleunigung des öffentlichen Personennahverkehrs gehen wir mit der BVG entschlossen an. Verbesserungen von Taktzeiten wird es auch auf Straßenbahnlinien in Marzahn-Hellersdorf geben.

Das nächste große Projekt wird die Tarif-Reform im Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg sein. Eine Arbeitsgruppe wird sich Ende 2017 konstituieren und die Tarifstruktur überarbeiten. Unser Ziel wird es sein, mit der neuen Tarifstruktur mehr Menschen in die öffentlichen Verkehrsmittel zu bringen und damit einen spürbaren Beitrag zur Stärkung des Umweltverbundes zu leisten.

Dagmar Pohle: Sommerpause

Zur Beratung der Bezirksverordnetenversammlung am 13. Juli fand die erste Lesung des Bezirkshaushaltsentwurfs für 2018 und 2019 statt. Damit liegt ein umfassendes Werk vor, das beschreibt, welche Mittel für die Erfüllung der öffentlichen Aufgaben in den nächsten zwei Jahren eingesetzt werden. Der Haushaltsplan ist so etwas wie ein Regierungsprogramm in Zahlen und nennt die Ausgaben für diese Pläne sowie die Einnahmen, die erzielt werden können. Grundlage sind die vom Land zur Verfügung gestellten Zuweisungen. Nach intensiven Verhandlungen im Bezirksamt liegt ein ausgeglichener Bezirkshaushaltsplan 2018/2019 mit einem Gesamtvolumen von 696,6 Mio. Euro für 2018 und 698,8 Mio. Euro für 2019 vor. Da es in der vergangenen Legislaturperiode nicht gelungen ist, die Altschulden abzubauen, musste das neue Bezirksamt erneut ein Konsolidierungskonzept aufstellen und dem Hauptausschuss des Abgeordnetenhauses vorlegen. Mit dem Haushaltsplanentwurf wird das Konsolidierungskonzept 2017 bis 2020 berücksichtigt und die Rückzahlungen der Altschulden gemäß dem Konzept in Höhe von 2 Mio. Euro 2018 und 1 Mio. Euro 2019 aufgenommen.

Seit mehr als zehn Jahren gibt es in unserem Bezirk Erfahrungen mit dem Bürgerhaushalt. Erstmals wurde aus dem Gesamtbudget ein Bürgerbudget in Höhe von 200.000 Euro gebildet. Entsprechend dem Votum der Bürgerinnen und Bürger wurden die Einzelmaßnahmen mit einem finanziellen Volumen bis zu 20.000 Euro in den Haushalt der umzusetzenden Ämter und Serviceeinheiten auf-

genommen und sind als diese in den Erläuterungen extra ausgewiesen. Wer sich dafür interessiert, welche Vorschläge aufgenommen worden sind, findet diese im Teil IV des Werkes ausführlich beschrieben.



Es gab auch schon sommerliche Tage in diesem Jahr, hier sind Petra Pau und Dagmar Pohle bei der Finissage zu „Acht Tage Marzahn - Kunstfestival“. Foto: H. Wagner

Mit der rot-rot-grünen Koalitionsvereinbarung wurde der unsägliche Personalabbau für die öffentliche Verwaltung gestoppt und damit wurde die in der 17. Wahlperiode mit der

Senatsverwaltung für Finanzen geschlossene Vereinbarung zum Abbau von Vollzeitäquivalenten aufgehoben.

Inzwischen gab es Verhandlungen zwischen den Bezirken und der Senatsverwaltung für

Finanzen, um die durch die Koalition beschlossene Mehrausstattung der Bezirkshaushalte für Personalaufwüchse umzusetzen. Für die in eigener Verantwortung zu verteilenden 58,4 Stellen für 2018 wurden die Mittel eingestellt, die Verhandlungen im Bezirksamtskollegium zur Verteilung sollen Mitte August abgeschlossen werden. Wer sich für den Bezirkshaushalt interessiert, der findet in den Anlagen zum Vorbericht Auskunft. Bestandteile des Bezirkshaushaltsplanes sind so die Übersichten über die Überlassung von landeseigenen Grundstücken, Gebäuden und Räumen unter Wert sowie über die Ergebnisse der durchgeführten Gender-Budget-Analyse. Im Teil III wird auf die Daten der Kosten- und Leistungsrechnung eingegangen und die Herangehensweise der Budgetierung beschrieben.

Nun ist nach der Sommerpause die Bezirksverordnetenversammlung mit ihren Ausschüssen ge-

fragt. In der ersten Septemberwoche finden die Ausschusssitzungen zur Haushaltsberatung statt, sie sind öffentlich und lassen interessante Diskussionen erwarten.

Aus den Siedlungsgebieten

Kaulsdorf - Stadtteil mit Vielfalt und Tradition

Bereits im Jahr 1347 wurde der heutige Ortsteil Kaulsdorf in einer Schenkungsurkunde des Markgrafen Ludwig des Älteren erwähnt. Die ersten Wohnhäuser entstanden als typisches Angerdorf um die Kirche herum. Heute umfasst Kaulsdorf mit seinen Wohngebieten in Kaulsdorf-Nord, in Kaulsdorf-Süd und in Alt-Kaulsdorf ein Gebiet von neun Quadratkilometern. Während hier noch im Jahre 1995 13.000 Einwohner wohnten, waren es Ende 2015 schon 19.000 Einwohner. Der enorme Zuwachs resultiert aus dem Bau vieler Eigenheime und der weiteren Entwicklung der Infrastruktur im Stadtteil. In Kaulsdorf befindet sich mit dem Krankenhaus Kaulsdorf in der Myslowitzer Straße ein wichtiger Bestandteil der medizinischen Versorgung für Marzahn-Hellersdorf und das Umland von Berlin. Rund 120 Ärzte und 220 Pflegekräfte kümmern sich hier um das Wohl der Patienten. Es gibt hier sechs medizinische Fachabteilungen und 374 Betten. Pro Jahr werden 31.000 Patienten behandelt. Um die Weiterentwicklung dieses Krankenhausstandortes hat sich DIE LINKE in den vergangenen Jahren immer wieder gekümmert. Hier sind besonders Dagmar Pohle, Dr. Heinrich Niemann, Dr. Uwe Klett und auch die Bezirksverordneten Peter Thiele und Zoe Dahler zu nennen. In Kaulsdorf-Süd entstand unmittelbar neben dem Butzer See an der Lassaner Straße die Freizeitsportanlage der SG

Stern Kaulsdorf. Hier wird vor allem Fußball und Faustball gespielt. Die Faustballer sind dabei sogar in der Bundesliga vertreten. Mit der Franz-Carl-Achard-Grundschule besteht noch heute die im Jahre 1911 eingeweihte Dorfschule. Gegen die Abrisspläne dieser historischen Schule haben sich in der vergangenen Wahlperiode Elternvertreter, Schülerinnen und Schüler mehrerer Generationen gemeinsam mit Unterstützung solcher LINKEN-Politikerinnen wie Regina Kittler, Sarah Fingarow und der Bundestagsabgeordneten Petra Pau erfolgreich gewehrt. Der Stadtteil zeichnet sich mit seiner Kleingartenanlage „Kaulsdorfer Busch“ und seinen Gewerbesiedlungen rund um die Chemnitzer Straße auch als Wirtschaftsstandort aus. Im Münsterberger Weg befindet sich seit 2014 das jüngste Stadtteilzentrum des Bezirkes. Die Linksfraktion betrachtet die Stadtteilzentren als wichtigen Bestandteil der Gemeinwesenarbeit. „Mittendrin“ e.V. entwickelt hier gemeinsam mit vielen Partnern eine große Vielfalt von Projekten. Hervorzuheben sind u.a. die Projekte der Seniorenarbeit, der „Runde Tisch für die Arbeit mit Flüchtlingen“ (u.a. aus dem Parkhotel Kaulsdorf) und die beliebten Kulturveranstaltungen. Die Linkspolitikerinnen im Bezirk werden in Kaulsdorf auch weiterhin investieren und seine Entwicklung voranbringen.

Klaus-Jürgen Dahler, Bezirksverordneter

Einladung zur Exkursion

Der Heimatverein
Marzahn-Hellersdorf e.V.

lädt für

Sonnabend, den 23. September 2017,

zu seiner neunten Exkursion
in das Umland des Bezirkes,
diesmal nach

Beiersdorf und Hirschfelde
im Gebiet der B 158 ein.

Sehenswert sind die Dorfanlagen und die spätromanischen Dorfkirchen mit teilweise bemerkenswerten Innenausstattungen. Mit sachkundiger Führung werden wir die Sehenswürdigkeiten ab ca. 10.00 Uhr besichtigen können. Nach der Führung besteht die Möglichkeit gegen 13.00 Uhr in Werneuchen zu Mittag zu essen.

Die Exkursion ist wieder als **Halbtagestour mit eigenem Pkw** vorgesehen.

Anmeldungen nehmen

Herr Rau (Tel.: 030 54376997) und

Herr Reise (Tel.: 030 67896442) entgegen.

Treffen zur Abfahrt ist am 23. September um 8.45 Uhr auf dem Parkplatz unterhalb der Mühle in Alt-Marzahn.

Für die Führung wird von den Teilnehmern ein kleiner Kostenbeitrag von 3 Euro erbeten.

Einmal hoch und einmal dunkel

In guter sommerlicher Tradition führte Regina Kittler im Rahmen der Kiezspaziergänge der Linksfraktion Berlin auch in diesem Jahr interessierte Bürgerinnen und Bürger durch ihren Wahlkreis. Wobei in diesem Jahr das Einzugsgebiet etwas vergrößert werden musste. Nachdem im vergangenen Jahr entschieden wurde, dass das Hochhaus am Helene-Weigel-Platz nicht mehr als Aussichtsplattform genutzt werden kann, wurde versprochen, das in diesem Jahr an einem anderen Ort nachzuholen. Also versammelten sich 40 höhenerprobte Bürger*innen am „Skywalk“ Marzahn, der Aussichtsplattform auf dem Dach des Hochhauses Raoul-Wallenberg-Straße 40/42. In 70 m Höhe konnte bei strahlendem Sonnenschein die Aussicht über Berlin und sein Umland genossen werden. Von hier aus ist der Blick über die Skyline Berlins ein wirklich neuer. Die verschiedensten architektonischen Richtungen des vergangenen Jahrhunderts werden in einem Panorama gebündelt. Es ist ein Blick, den jeder, der schwindelfrei ist, gesehen haben muss.

Im Anschluss führte Prof. Wolf Eisentraut, der Architekt des „Alten Rathauses“ in Marzahn, überaus charmant durch die Geschichte des Hauses am Helene-Weigel-Platz. Welche Ideen in die Gestaltung des Hauses, im Innen- sowie im Außenbereich, einfließen,



Ein imposanter Blick vom „Skywalk“ aus in Richtung Innenstadt über die Marzahn Promenade. Da sage einer, Marzahn sei nicht grün ... Foto: J. Paetzel

sich dabei auch wechselseitig wiederfinden, konnte Prof. Eisentraut an mehreren Stellen sehr gut darstellen. Ein Highlight war die Besichtigung des nicht mehr zugänglichen Standesamtes. Unberührt halten die Räumlichkeiten seit Jahren einen Dornröschenschlaf. In der Zeit zurückversetzt fühlte man sich ebenfalls bei der Besichtigung des Ratskellers. Dunkel und verlassen ruht dieser in den Katakomben des Rathauses. Aber seinen Charme hat der Ratskeller dennoch nicht ver-

loren. Es bleibt nur zu hoffen, dass mit der Sanierung des Rathauses das Gebäude wieder in seiner ganzen Beschaffenheit genutzt werden kann. Und vielleicht kann irgendwann ein Kiezspaziergang dann gegebenenfalls im Ratskeller enden. Ansonsten lädt Regina weiterhin herzlich zum Abschluss der Kieztour in ihr Abgeordnetenbüro zu Kartoffelsalat und Bockwurst ein.

Philipp Trögel

Auf dem „Roten Sofa“: Petra Pau

Das „Rote Sofa“ durfte diesmal zwei Vizepräsidentinnen empfangen. So gab Dr. Manuela Schmidt als Vizepräsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin die Gastgeberin für die Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages Petra Pau. Nicht verwunderlich war es daher, dass sich die beiden zunächst über ihre Erfahrungen in dieser wundervollen, aber deshalb nicht weniger anspruchsvollen Aufgabe unterhielten. Dass dieses Amt Überparteilichkeit erfordert, mussten nicht nur Gregor Gysi und Oskar Lafontaine, sondern auch viele andere Abgeordnete erfahren. Denn fünf Minuten Redezeit bedeuten in einem Hohen Haus nun einmal fünf Minuten Redezeit und nicht mehr. Dabei spielen weder Parteizugehörigkeit noch persönliche Neigungen eine Rolle. Denn hier gilt: gleiches Recht für alle.

Manche mögen den Eindruck haben, dass durch die Tätigkeit als Vizepräsidentin die eigentliche Arbeit zu kurz kommen mag. Manuela Schmidt und Petra Pau sind hier als treffende Gegenbeispiele zu nennen. Während die eine als Mitglied des Hauptausschusses die Ausgestaltung der Berliner Finanzen begleitet, ist die andere als Mitglied des Innenausschusses und des NSU-Untersuchungsausschusses politisch und medial in der Lage, öffentlichkeitswirksam über wichtige Fragen der Bürgerrechte und Demokratie sowie Gleichstellung und Rassismus zu berichten. Und dass dies notwendig ist, haben die Vorfälle rund um das NSU-Trio gezeigt, die auch durch einen institutionellen Rassismus innerhalb des Verfassungsschutzes und

bei Staatsanwälten erst dazu geführt haben, dass über zehn Jahre die Morde nicht aufgeklärt werden konnten. Hier konnte Petra Pau in den vergangenen Jahren zu einem großen Stück Aufklärung beitragen. Petra Pau hat im gleichen Atemzug noch-

werden, die bis heute für ihre Lebensleistung nicht voll anerkannt werden. Sei es der Rentner oder die Rentnerin mit einer Ostbiografie, der oder die deshalb weniger Rente bekommt als jemand aus dem alten Bundesgebiet. Oder sei es die Anerkennung von Studienabschlüssen aus dem Ausland. Viele Spätaussiedler*innen dürfen bis heute nicht in ihrem Job arbeiten, da der notwendige



Die Gastgeberin Dr. Manuela Schmidt mit Petra Pau auf dem Roten Sofa. Foto: A. Runge

mal klargemacht, dass ihr drei Themen für die kommenden vier Jahre besonders wichtig sind: Soziale Gerechtigkeit, Frieden und Bürgerrechte. Besonders an Letzterem muss sich unser Staat messen lassen. Denn in Artikel 1 des Grundgesetzes steht: „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“ Dieser Gedanke hört nicht bei menschenwürdiger Unterbringung von geflüchteten Menschen auf und muss auch für diejenigen umgesetzt

Abschluss hier nicht anerkannt wird. Aber auch die Stigmatisierung durch Hartz IV und der Lohndrift in vielen Ecken dieser Republik müssen weiter angegangen werden. Nur so kann die Idee des Grundgesetzes verwirklicht werden.

Für ihre Arbeit und ihre Visionen hat Petra Pau auch an diesem Abend wieder eindrucksvoll geworben. Abschließend informierte sie, dass der Wahlkampf im Bezirk am 2. September um 15 Uhr auf dem Helene-Weigel-Platz mit Gregor Gysi und Andrej Hermlin an ihrer Seite einen Höhepunkt erleben wird, und nochmals dazu auferufen, am 24. September wählen zu gehen!
Philipp Trögel

www.die-linke.de

Geschäftsstelle / Linker Treff, Henny-Porten-Str. 10-12, 12627 Berlin,
Tel.: 030 54 12 130 / 030 995 3508 - Telefax: 030 9990 1561
Offen: **Dienstag: 10 - 17 Uhr**
Donnerstag: 13 - 18 Uhr
ab 21.8. auch **Montag 13 - 17 Uhr**
Freitag 10 - 13 Uhr

Impressum **Marzahn-Hellersdorf links**
Herausgeber: DIE LINKE. Berlin. V.i.S.d.P.: Yvette Rami. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion wieder. Veröffentlichungen unter „Post an uns“ (Leserzuschriften) sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Die Redaktion behält sich das Recht Sinn wahrender Kürzungen von Beiträgen vor.
Layout: Yvette Rami; **Anschrift der Redaktion:** Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, fon: 030 54 12 130, fax: 030 9990 1561
Internet: www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de
E-Mail: bezirk@dielinke-marzahn-hellersdorf.de
Bearbeitungsschluss: 31.07.2017. Auslieferung ab: 01.08.2017. **Druck:** Eigendruck. **Marzahn-Hellersdorf links** wird aus Spenden seiner Leserinnen und Leser finanziert. Empfehlung: 35 Euro-Cent. Die nächsten Ausgaben erscheinen am 05.09. und 05.10.2017.

<http://www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de/politik/termine/>

Seien Sie dabei am Helene-Weigel-Platz am 2. September um 15 Uhr!

Seien Sie dabei am Helene-Weigel-Platz am 2. September um 15 Uhr!

DIE LINKE vor Ort:

2. September 2017, 15 Uhr, Helene-Weigel-Platz, 12681 Berlin:

Begrüßen Sie mit uns:



Petra Pau

Bundestagsdirektkandidatin
in Marzahn-Hellersdorf



Dr. Gregor Gysi

Bundestagsdirektkandidat
in Treptow-Köpenick



Dagmar Pohle

Bezirksbürgermeisterin

Musik: **Andrej Hermlin and his Swing Dance Band**
Solist: **David Hermlin**



Mitmachen - Mitglied werden:

<https://www.die-linke.de/partei/eintreten/eintrittserklaerung>

Hinten links:

60 Millionen Kriegsflüchtlinge weltweit

Die Bundespolizei fasste zum 1.8. alle Spezialeinheiten organisatorisch in einer neuen Direktion zusammen.

Die Bundeswehr stellte am 5. April mit 260 Angehörigen das Kommando Cyber- und Informationsraum (CIR) in Dienst, das bis 2021 zu Cyber-Streitkräften mit 14.000 Dienstposten aufwachsen soll.

Nach acht Jahren Bauzeit stellte die Royal Navy ihr neues Flaggschiff, den Flugzeugträger „Queen Elizabeth“ (I.) für ca. 3,5 Mrd. Pfund (4 Mrd. EUR) mit rd. 700 Mann maritimer Besatzung in Dienst.

Mit der USS „Gerald R. Ford“, das für 13 Mrd. \$ teuerste je gebaute Kriegsschiff, nahmen die USA ihren elften Flugzeugträger in Probebetrieb; zwei weitere des neuen Typs sind in Bau.

Der Riese hat 2.600 maritime und weitere 2.000 Besatzungsmitglieder für den Flugbetriebsdienst der bis zu 90 Flugzeuge.

(Die deutsche Luftwaffe verfügt gegenwärtig über gesamt 70 einsatzbereite Mehrzweckkampfflugzeuge Eurofighter und Tornado.)

Frage

Warum wird der Ersatz alter (oft nicht mehr einsatzbereiter) durch die Beschaffung neuer Militärtechnik infolge Vergaberechts, Haushaltregeln und der Wahlen zum Bundestag um Monate / Jahre verzögert?

R. Rüdiger

500 - die volle Wucht der Reformation

„Ob ein Mensch bereit ist, die Bevorzugung der Armen für sich selbst zu akzeptieren, macht freilich oft aus, ob er Jesus Glauben schenken kann oder sich verärgert abwendet ...“

Es gibt keine Versöhnung unter Ausschluss der Öffentlichkeit, Versöhnung mit Gott setzt Versöhnung mit den Mitmenschen voraus.“

*Professor Dr. Urs Baumann 2007;
er lehrte Ökumenische Theologie an der Uni Tübingen*

Bezirksvorstand

» **15.8., 5.9.** jeweils 19.30 Uhr, Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, Beratungen des Bezirksvorstandes

Basisgruppensprecher-Beratungen

» **2.8., 6.9.** jeweils 18 Uhr, BO Biesdorf/Marzahn-Süd, Wahlkreisbüro Kittler/Schmidt, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin

» **3.8., 7.9.** jeweils 19.30 Uhr, BO Hellersdorf, Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin

» **7.9.,** 19.30 Uhr, BO Marzahn, Stadtteilzentrum Marzahn-Mitte, Marzahner Promenade 38, 12679 Berlin

Sprechstunden mit Dr. Manuela Schmidt (MdB)

» **31.8., 17-18 Uhr**, Abgeordnetenbüro Kittler/Schmidt, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin

» **1.9., 16-18 Uhr**, Kiezsprechstunde, Alt-Marzahn, 12685 Berlin

Sprechstunden mit Kristian Ronneburg (MdB)

» **jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat, 16-18 Uhr**, Cecilienplatz 5, 12619 Berlin

Abgeordnetenbüros

» **Dr. Manuela Schmidt (MdB)**, Tel. 030 54980323, und **Regina Kittler (MdB)**, Telefon: 030 54980322, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin

» **Kristian Ronneburg (MdB)**, Tel. 030 47057520, Cecilienplatz 5, 12619 Berlin, Öffnungszeiten: mo 12-15, di 10-15, do 15-19 Uhr

BVV-Fraktion

» **Sprechstunde der Fraktion DIE LINKE** im früheren Marzahner Rathaus, Helene-Weigel-Platz 8 (Raum 312), 12681 Berlin: mo 16-18 Uhr, di 9-12 Uhr, mi 15-17 Uhr, do 15-18 Uhr (außer am Sitzungstag der BVV), Telefon 030 902935820, E-Mail: fraktion@dielinke-marzahn-hellersdorf.de

Ausstellung im Kiezbüro von Kristian Ronneburg

» **22.9.**, 19 Uhr, Finissage der Ausstellung mit Arbeiten von Gerd Fontagné. Die Ausstellung ist bis zum 22.9.2017 im Büro zu sehen; Kiezbüro Kristian Ronneburg (MdB), Cecilienplatz 5, 12619 Berlin

Alt-Marzauer Erntefest

» **9.9./10.9.**, jeweils von 10 - 18 Uhr im Dorfkern Alt-Marzahn, 12685 Berlin, ist DIE LINKE mit Stand dabei.